

### Call for Papers

#### Theologien der Pluralität – Pädagogiken der Differenz: Implikationen für Religionspädagogik und Didaktik

Wie kaum anderswo prägt die weltanschaulich-religiöse Vielfalt die gesellschaftliche Realität in Europa. Diese Pluralität hat sich in den vergangenen Jahrzehnten – nicht zuletzt durch Migrations- und Fluchtbewegungen – erheblich intensiviert und zu tiefgreifenden sozialen und kulturellen Transformationen geführt. Sie eröffnet neue Möglichkeiten für Begegnung, Verständigung und gesellschaftliche Teilhabe, stellt zugleich jedoch hohe Anforderungen an das Zusammenleben in demokratisch verfassten, kulturell und religiös heterogenen Gesellschaften.

Diese Entwicklungen machen deutlich, dass Deutungs- und Handlungskonzepte erforderlich sind, die religiöse und weltanschauliche Vielfalt nicht als Bedrohung, sondern als Ressource gesellschaftlicher Gestaltung begreifen. Pluralität wird so zum Prüfstein für die Fähigkeit einer Gesellschaft, Differenzen als konstitutiv für ihr Selbstverständnis anzuerkennen – und zum Impuls für eine Bildung, die Verschiedenheit als Lern- und Erkenntnischance versteht.

Genau hier setzt der thematische Schwerpunkt **„Theologien der Pluralität – Pädagogiken der Differenz“** an: Er lädt zu Beiträgen aus unterschiedlichen theologischen und religiösen sowie pädagogischen Kontexten ein; ebenso zu theoretischen, empirischen und praxisorientierten Beiträgen, die diese Spannung ausloten und Konsequenzen für Unterricht, Lehrer:innenbildung und didaktische Entwicklung reflektieren.

### Hintergrund

Das Ziel dieser Ausgabe besteht darin, theologische und religionspädagogische Fragen unter der leitenden Perspektive einer Theologie der Pluralität und einer Pädagogik der Differenz zu beleuchten. Mögliche Beiträge sollen ausloten, wie religiöse und weltanschauliche Pluralität theologisch reflektiert, pädagogisch gerahmt und didaktisch fruchtbar gemacht werden kann – im schulischen und außerschulischen Religionsunterricht ebenso wie in weiteren Kontexten religiöser Bildung und in der systematisch-theologischen Reflexion.

Für „Theologien der Pluralität – Pädagogiken der Differenz“ stellt sich auch die Frage nach Bezugspunkten und damit nach den klassischen Modellen der Religionspluralität (Exklusivismus, Inklusivismus und Pluralismus). Diese sind zwar anschaulich und einflussreich, bringen jedoch erhebliche Probleme und Gefahren mit sich: Tendenzen zur Abwertung und Abkapselung (Exklusivismus), zur Vereinnahmung des Anderen durch rasche Einpassung ins Eigene, wodurch die bleibende Fremdheit ausgeblendet wird (Inklusivismus) oder zur Nivellierung konkreter Traditionen zugunsten einer übergreifenden Metatheorie, in der Differenzen an Bedeutung

verlieren (Pluralismus). Gefragt sind daher Beiträge, die diese Modelle kritisch prüfen, differenzieren und weiterentwickeln, beispielsweise im Anschluss an Modifikationen wie einen „aufgeklärten Inklusivismus“, komparativ-theologische Ansätze oder neuere Differenzierungen.

Eingeladen sind theologisch-systematische, fundamentaltheologische, komparativ-theologische, religionsphilosophische sowie religionspädagogische und fachdidaktische Beiträge sowie Studien (theoretisch, empirisch und praxisorientiert). Besonders erwünscht sind Beiträge, die Theologie und Pädagogik miteinander ins Gespräch bringen und die klassischen Modelle im Hinblick auf ihre konkreten Implikationen für religiöse Bildung befragen.

Leitende Fragen und mögliche thematische Schwerpunkte können unter anderem sein:

- Inwiefern wird in pluralen, postmodernen Kontexten das gesteigerte Pluralitätsbewusstsein (Kontingenz, Multioptionalität) als verunsichernd erlebt und wie kann angesichts des Bedürfnisses nach Verlässlichkeit und klaren Aussagen verantwortet von Wahrheit gesprochen werden?
- Wie kann die pädagogische Perspektive – in Auseinandersetzung mit exemplarischen Herausforderungen in diesem Feld – weiter profiliert werden?
- Wie verhalten sich die Wahrheitsansprüche unterschiedlicher religiöser Traditionen zueinander?
- Wie lässt sich über die Dreiteilung Exklusivismus-Inklusivismus-Pluralismus hinauskommen und welche systematisch-theologischen sowie religionspädagogischen Konsequenzen ergeben sich daraus?
- Wie kann im Religionsunterricht (und in anderen Bildungsbereichen) die Frage nach Wahrheit und Wahrheitskriterien gestellt werden – insbesondere im Hinblick auf konfessionslose Schüler:innen und plural zusammengesetzte Lerngruppen?
- Wenn Wahrheit – über die rein subjektive „Wahrheit für mich“ hinaus – als „Grenzbegriff“, „regulative Idee“ oder „Sehnsuchtsortos“ (Englert) verstanden wird: Welchen Beitrag leistet dieser Sehnsuchtsort dafür, die Welt nicht nur in Einzelheiten, sondern als Ganzes und in ihrem Sinnzusammenhang zu verstehen?
- Wie lassen sich entlang dieses Grenzbegriffs interreligiöse Gesprächsräume öffnen und gestalten? Welche Rolle spielen hierbei Modellierungen und Typologien?
- Welche Modelle oder Praktiken interreligiöser Kooperation und Konfliktlösung lassen sich aus unterschiedlichen pluralitätstheologischen Positionen ableiten?
- Wie können klassische Modelle der religionspluralistischen Theologie angepasst oder weiterentwickelt werden, um interreligiöse und innerreligiöse Komplexität angemessen zu erfassen?
- Welche Relevanz haben die verschiedenen Positionen zu Wahrheit und Heil für ethische, soziale oder politische Fragestellungen – etwa im Hinblick auf gesellschaftliche Integration, Konfliktlinien oder den Umgang mit Pluralität?

Mögliche theoretische Bezugspunkte sind Differenzhermeneutik, Ambiguitätstoleranz und Kontingenzsensibilität. Diese Konzepte sind für unterschiedliche Theologien der Pluralität ebenso wie für Pädagogiken der Differenz von zentraler Bedeutung. Eingeladen sind Beiträge, die diese Bezugspunkte aufgreifen und in systematisch-theologischer wie in religionspädagogischer Perspektive weiter ausbauen.

Wir laden herzlich dazu ein, Beiträge zur Thematik zu verfassen und für die Ausgabe des ÖRF einzureichen, die im Herbst 2026 erscheinen wird.

Wir bitten Sie, uns die **Ankündigungen** Ihres Beitrages (Abstract) zur Thematik der Ausgabe bzw. auch über Thema hinausgehende Texte (unter „weiter wissenschaftlicher Beiträge“ zu veröffentlichen) an folgende Mail-Adresse zu senden: [oerf.redaktion@uni-graz.at](mailto:oerf.redaktion@uni-graz.at). Sie erhalten nach einer formalen und inhaltlichen Erstkontrolle daraufhin eine Rückmeldung. Wenn Sie ein positives Feedback von uns erhalten haben und ihr Beitrag fertiggestellt ist, laden Sie diesen für die Einleitung des Peer-Review-Verfahrens selbstständig auf unserer Website hoch: <http://oerf-journal.eu/>

Wir bitten ebenso um die **Bekanntgabe von Publikationen**, die in letzter Zeit entstanden sind und die rezensiert werden sollten, sowie um **Kurzbeschreibungen sehr guter wissenschaftlicher religionspädagogischer Qualifizierungsarbeiten** an den verschiedenen Standorten (Master- oder Diplomarbeiten...)!

Den Ablauf zur Einreichung sowie alle entsprechenden Formalia finden Sie auf unserer Homepage: <http://oerf-journal.eu/>

**Wir bitten dringend, die Manuskriptrichtlinien genau einzuhalten!**

*Verantwortliche für die inhaltliche Konzeption dieser Ausgabe*

Univ.-Prof. Dr. Zekirijia **Sejdini**, **Universität Wien**

Dr. Lukas **Pallitsch**, PhD, **Universität Wien**

*Zeitplan*

**Vorschläge** für Beiträge erbitten wir bis: 31. März 2026

**Abgabetermin** aller Beiträge für das Peer-Review-Verfahren: 10. Mai 2026

**Abgabetermin** für Rezensionen und Qualifikationsarbeiten: 15. Juni 2026

**Erscheinungsdatum:** November 2026

### Call for Papers

#### Theologies of Plurality – Pedagogies of Difference: Implications for Religious Education and Didactics

More than almost anywhere else, ideological and religious diversity shapes social reality in Europe. This plurality has intensified considerably in recent decades – not least as a result of migration and refugee movements – and has led to profound social and cultural transformations. It opens up new opportunities for encounter, understanding and social participation, but at the same time places high demands on coexistence in democratically constituted, culturally and religiously heterogeneous societies.

These developments make it clear that concepts of interpretation and action are needed that understand religious and ideological diversity not as a threat but as a resource for shaping society. Plurality thus becomes a touchstone for a society's ability to recognize differences as constitutive of its self-image – and an impetus for education that understands diversity as an opportunity for learning and insight.

This is precisely where the thematic focus **'Theologies of Plurality – Pedagogies of Difference'** comes in: it invites contributions from different theological, religious and educational contexts, as well as theoretical, empirical and practice-oriented contributions that explore this tension and reflect on its consequences for teaching, teacher training and didactic development.

### Background

The aim of this issue is to examine theological and religious education issues from the perspective of a theology of plurality and a pedagogy of difference. Possible contributions should explore how religious and ideological plurality can be reflected upon theologically, framed pedagogically and made didactically fruitful – in religious education in schools and outside schools, as well as in other contexts of religious education and in systematic theological reflection.

'Theologies of plurality – pedagogies of difference' also raises the question of points of reference and thus of the classical models of religious plurality (exclusivism, inclusivism and pluralism). Although these are vivid and influential, they entail considerable problems and dangers: tendencies towards devaluation and isolation (exclusivism), towards appropriating the other by quickly assimilating them into one's own culture, thereby obscuring their enduring foreignness (inclusivism), or towards levelling concrete traditions in favour of an overarching metatheory in which differences lose their significance (pluralism). We are therefore looking for contributions that critically examine, differentiate and further develop these models, for example following

modifications such as 'enlightened inclusivism', comparative theological approaches or more recent differentiations.

Contributions are invited from the fields of systematic theology, fundamental theology, comparative theology, philosophy of religion, religious education and teaching methodology, as well as studies (theoretical, empirical and practice-oriented). Contributions that bring theology and education into dialogue with each other and question classical models with regard to their concrete implications for religious education are particularly welcome.

Key questions and possible thematic focal points may include:

- To what extent is increased awareness of plurality (contingency, multi-optionality) experienced as unsettling in pluralistic, postmodern contexts, and how can we speak responsibly about truth in view of the need for reliability and clear statements?
- How can the pedagogical perspective be further refined in the context of exemplary challenges in this field?
- How do the truth claims of different religious traditions relate to one another?
- How can we move beyond the tripartite division of exclusivism-inclusivism-pluralism, and what are the systematic-theological and religious-educational consequences of this?
- How can the question of truth and criteria for truth be addressed in religious education (and other areas of education) – especially with regard to non-denominational pupils and pluralistic learning groups?
- If truth – beyond the purely subjective 'truth for me' – is understood as a 'boundary concept', 'regulatory idea' or 'topos of longing' (Englert): how does this place of longing contribute to understanding the world not only in detail, but as a whole and in its contextual meaning?
- How can spaces for interreligious dialogue be opened up and shaped along this boundary concept? What role do models and typologies play in this context?
- What models or practices of interreligious cooperation and conflict resolution can be derived from different theological positions on plurality?
- How can classical models of religiously pluralistic theology be adapted or further developed in order to adequately capture interreligious and intrareligious complexity?
- What relevance do the various positions on truth and salvation have for ethical, social or political issues – for example, with regard to social integration, lines of conflict or dealing with plurality?

Possible theoretical points of reference are difference hermeneutics, ambiguity tolerance and contingency sensitivity. These concepts are of central importance for different theologies of plurality as well as for pedagogies of difference. We invite contributions that take up these points of reference and develop them further from a systematic theological and religious educational perspective.

We cordially invite you to write contributions on this topic and submit them for the issue of the ÖRF, which will be published in autumn 2026.

Please send us **announcements** of your contribution (abstract) on the topic of the issue or texts that go beyond the topic (to be published under 'further academic contributions') to the following email address: [oerf.redaktion@uni-graz.at](mailto:oerf.redaktion@uni-graz.at). You will receive feedback after an initial check of the form and content. Once you have received positive feedback from us and your contribution is complete, please upload it yourself to our website to initiate the peer review process: <http://oerf-journal.eu/>

We also request notification of recent **publications** that should be reviewed, as well as **brief descriptions of excellent academic theses** in religious education from various locations (master's or diploma theses, etc.)!

The submission process and all relevant formalities can be found on our homepage: <http://oerf-journal.eu/>

**We kindly request that you adhere strictly to the manuscript guidelines!**

*Responsible for the content of this issue*

Prof. Zekirijia **Sejdini**, University of Vienna

Dr. Lukas **Pallitsch**, PhD, University of Vienna

Schedule

**Please submit proposals for contributions by:** 31 March 2026

**Deadline for all contributions for the peer review process:** 10 May 2026

**Deadline for reviews and theses:** 15 June 2026

**Publication date:** November 2026

# ÖSTERREICHISCHES RELIGIONSPÄDAGOGISCHES FORUM (ÖRF): Manuskriptrichtlinien 2026

(Stand: Ende Mai 2025)

## Wichtige Hinweise vorab

Wenn Sie beim ÖRF einreichen, ...

- 1) ... senden Sie vorab ein Abstract an [oerf.redaktion@uni-graz.at](mailto:oerf.redaktion@uni-graz.at) – Sie erhalten eine kurze Rückmeldung.
- 2) ... laden Sie Ihren Beitrag selbstständig unter <http://oerf-journal.eu/> („Neue Einreichung“) hoch.
- 3) ... laden Sie zusätzlich eine Worddatei hoch, welche die folgenden Metadaten enthält:
  - a) Kurzbeschreibung der Autor:innen, z. B.:

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer ist Professor für Religionspädagogik an der Universität Graz mit Forschungsschwerpunkten in der Didaktik religiöser Bildung und der Professionalisierung von Religionslehrkräften.

- b) vollständige Anschrift, z. B.:

Magdalena Zecevic, BEd  
Österreichisches Religionspädagogisches Forum  
Universität Graz  
Institut für Katechetik und Religionspädagogik  
Heinrichstraße 78B A-8010 Graz  
E-mail: [oerf.redaktion@uni-graz.at](mailto:oerf.redaktion@uni-graz.at)

- c) aktuelles Autor:innenbild
  - d) Ihre ORCID iD  
Falls Sie noch keine ORCID iD besitzen, registrieren Sie sich bitte unter [Register - ORCID](#).
  - e) zusätzlich zum Beitrag:
    - o Titel und Untertitel (deutsch + englisch)
    - o sinnvolle Keywords (deutsch + englisch)
    - o Abstract (deutsch + englisch)

*\*Fehlende Metadaten führen zum Ausschluss der Einreichung.*

## Die äußere Form

- 1) Bitte beachten Sie die von uns vorgegebene Länge für: Beiträge im Ausmaß von 30.000–40.000 Zeichen und Buchbesprechungen und Vorstellungen von Qualifikationsarbeiten im Ausmaß von max. 8.000 Zeichen inklusive Leerzeichen und inklusive aller Belege und Fußnoten.
- 2) Verzichten Sie bitte unbedingt auf Seitenzählung, Silbentrennung und den Einsatz spezieller Druckformatvorlagen. Zur besseren Lesbarkeit Ihres Textes empfehlen wir Ihnen, Zwischentitel einzufügen. Innerhalb des fortlaufenden Textes ist eine maximal dreistufige Hierarchie vorgesehen: „1 / 1.1 / 1.1.1“.



3) Nummerieren Sie die Zwischenüberschriften bitte manuell, d. h. nicht mittels Nummerierungsfunktion. Hervorhebungen im Text sind kursiv zu setzen – Unterstreichungen oder Fettdruck sind nicht vorgesehen.

4) Verwenden Sie die Return-Taste nur bei Absatzwechsel.

## **Rechtschreibung**

Verfassen Sie Ihren Text nach den Regeln der neuen Rechtschreibung.

Einzige Ausnahme: Bei wörtlichen Zitaten kann die ursprüngliche Schreibweise beibehalten werden.

Unterscheidung von Binde-, Gedanken- und Bereichsstrich:

1. Ein Bindestrich verbindet zwei Wörter miteinander, kurzer Strich ohne Leerraum rechts und links, z. B. römisch-katholisch
2. Mit einem Gedankenstrich kann in einen Satz eine Ergänzung eingefügt werden, längerer Strich mit Leerraum rechts und links, z. B. Person 1 – Herkunft und Alter sind nicht bekannt – zeigte ein hohes Maß an Zustimmung.
3. Bereichsstrich: Um einen Bereich abzugrenzen, wird dieselbe Länge wie beim Gedankenstrich verwendet, nur ohne Leerraum rechts und links, z. B. Innsbruck–Salzburg, S. 1–4.

Schreibung von Zahlen:

Zahlen von eins bis zwölf werden in Buchstaben geschrieben, Zahlen ab 13 in Ziffern. Ausnahmen, bei denen Zahlen von 1 bis 12 in Ziffern geschrieben werden:

1. wenn sie vor Zeichen oder Abkürzungen von Maßen oder Gewichten stehen;
2. wenn – im Rahmen einer Abhandlung, z. B. einer empirischen Studie – bestimmte Werte hervorgehoben werden sollen, z. B. „Während 3 % der befragten Schüler:innen xy bevorzugen, geben 25 % an, ...“;
3. als Uhrzeit.

Hinweis zu Abkürzungen:

Abkürzungen wie „z. B.“, „u. a.“ und „d. h.“ sind immer mit Leerzeichen zwischen den einzelnen Buchstaben und nach dem Punkt zu verfassen.

## **Gendern**

Bitte achten Sie auf geschlechtergerechte Formulierungen und verwenden Sie hierfür einen ‚Doppelpunkt‘ (z. B. Schüler:innen, Professor:innen).

## **Zitation im Fließtext**

Zitiert wird grundsätzlich nicht im Fließtext, sondern konsequent in Fußnoten – allerdings lediglich in Form von Kurzverweisen; die vollständigen bibliografischen Angaben finden sich im Literaturverzeichnis.

- 1) Beschränken Sie den Einsatz doppelter Anführungszeichen strikt auf wörtliche Zitate. Verwenden Sie in allen anderen Fällen einfache Anführungszeichen.



- 2) Wenn ein vollständiger Satz aus einer Quelle übernommen wird, steht die Fußnote nach dem Satzzeichen.  
Beispiel: „Xy xyyy xy.“<sup>1</sup>
- 3) Wird nur ein Teil des Satzes übernommen, steht die Fußnote vor dem abschließenden Satzzeichen.  
Beispiel: „Xy xyyy xy“<sup>1</sup>.
- 4) Auslassungen, Hervorhebungen, Veränderungen und Erläuterungen müssen gekennzeichnet werden; dies geschieht meist in eckigen Klammern [Hervorhebung]. Auslassungen in Zitaten sind durch drei Punkte in eckiger Klammer zu markieren [...].

Wenn im Text bestimmte Ansichten, Argumente oder Informationen anderer Urheber:innen übernommen werden, müssen diese durch eine abgekürzte Quellenangabe in einer Fußnote am unteren Rand derselben Seite nachgewiesen werden. Dabei sind folgende Punkte zu beachten:

- 1) Wird ein Zitat wörtlich übernommen – etwa in Formulierungen wie „die Autorin / der Autor erklärt: ZITAT“, – erfolgt der Nachweis in der Fußnote in folgender gekürzter Form: „Nachname, Vorname der Autorin / des Autors (Erscheinungsjahr) Seitenzahl.“ Beispiel: „Mešanović, Mevlida / Edipoğlu, Kerim (2024) 154.“
- 2) Wird eine Aussage oder Information sinngemäß wiedergegeben, zum Beispiel in Form einer Paraphrase, lautet die verkürzte Fußnote: „Vgl. Nachname, Vorname der Autorin / des Autors (Erscheinungsjahr) Seitenzahl.“ Beispiel: „Vgl. Lehner Hartmann, Andrea (2014) 300.“
- 3) Fußnoten beginnen mit einem Großbuchstaben und enden jedenfalls mit einem Punkt.
- 4) Die Vornamen der angeführten Personen sind unbedingt auszuschreiben.
- 5) Bitte achten Sie darauf, zwischen den Seitenzahlen einen langen Bindestrich (= Bereichsstrich) – ohne Leerzeichen – zu verwenden. Geben Sie die genaue Seitenzahl an; „ff“ als Seitenangabe ist nicht zulässig.

## Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis werden alle in den Fußnoten zitierten Quellen in vollständiger Form unter Verwendung des APA-Stils aufgeschlüsselt. Die aktuell neueste Edition des APA-Stils ist die 7. Auflage (7th edition) des Publication Manual of the American Psychological Association.<sup>1</sup>

Ausnahme: Im Unterschied zum Standard-APA-Stil werden im *Österreichischen Religionspädagogischen Forum (ÖRF)* zur besseren gendergerechten Lesbarkeit die Vornamen der Autor:innen ausgeschrieben.

### 1. Bücher mit 1 Autor:in

Nachname, Vorname (Jahreszahl). *Titel des Werkes* (Zusatzinformation = (ggf. Reihe)<sup>2</sup> Auflage, Band). Verlag.

Beispiele:

Schröder, Bernd (2021). *Religionspädagogik* (2. Aufl.). Mohr Siebeck.

---

<sup>1</sup> American Psychological Association (2020). *Publication Manual of the American Psychological Association* (7th Edition). Washington, DC: American Psychological Association.

<sup>2</sup> Die Angabe einer Buchreihe ist nach APA 7 optional und nur dann erforderlich, wenn sie für das Verständnis der Quelle relevant ist oder von der Institution bzw. dem jeweiligen Publikationskontext verlangt wird.

Altmeyer, Stefan (2011). *Fremdsprache Religion? Sprachempirische Studien im Kontext religiöser Bildung* (1. Aufl.). Kohlhammer Verlag.

Herbst, Jan-Hendrik (2022). *Die politische Dimension des Religionsunterrichts: Religionspädagogische Reflexionen, interdisziplinäre Impulse und praktische Perspektiven* (Religionspädagogik in pluraler Gesellschaft, Bd. 31). Brill | Schöningh.

## **2. Bücher mit 2+ Autor:innen<sup>3</sup>**

Nachname, Vorname, Nachname, Vorname, Nachname, Vorname, & Nachname, Vorname  
(Jahreszahl). *Titel des Werkes* (Zusatzinformation = Auflage, Band). Verlag.

Beispiele:

Rothgangel, Martin, Schlag, Thomas, Schweitzer, Friedrich, & Biesinger, Albert. (2014). *Religionspädagogik: Ein Lehrbuch* (2. Aufl.). Vandenhoeck & Ruprecht.

## **3. Sammelband**

Nachname, Vorname (Hrsg.). (Jahreszahl). *Titel des Werkes*. Verlag.

Beispiele:

Altmeyer, Stefan, Grümme, Bernhard, Kohler-Spiegel, Helga, Naurath, Elisabeth, Schröder, Bernd & Schweitzer, Friedrich (Hrsg.). (2023). *Herausforderung Mensch. Jahrbuch der Religionspädagogik* (Bd. 39). Vandenhoeck & Ruprecht.

Gmoser, Agnes, Kramer, Michael, & Weirer, Wolfgang (Hrsg.). (2024). *Christlich-Islamischer Religionsunterricht im Teamteaching: Beiträge zu Theorie und Praxis interreligiöser Bildung*. V&R unipress.

Willems, Joachim (Hrsg.). (2020). *Religion in der Schule: Pädagogische Praxis zwischen Diskriminierung und Anerkennung*. transcript Verlag.

## **4. Einzelne Beiträge aus einem Sammelband**

Nachname, Vorname (Jahreszahl). Titel des Beitrags/Kapitels. In Vorname, Nachname, Vorname, Nachname, & Vorname, Nachname (Hrsg.), *Titel des Werks* (Seitenangabe). Verlag.

Beispiele:

Feifel, Erich (1995). Didaktische Ansätze in der Religionspädagogik. In Hans-Georg Ziebertz & Werner Simon (Hrsg.), *Bilanz der Religionspädagogik* (S. 86–110). Patmos.

Schwab, Ulrich (2011). Aktuell: Kompetenzorientierung. In Birgit Menzel (Hrsg.), *Kompetenzen entwickeln und/oder Lebendiges Lernen* (S. 7–10). Psychosozial-Verlag.

Exeler, Adolf (1982). Die Situation des Glaubens als Herausforderung der Religionspädagogik. In ders., *Religiöse Erziehung als Hilfe zur Menschwerdung* (S. 105–135). Kösel.

---

<sup>3</sup> Bei mehr als 20 Autor:innen werden im Literaturverzeichnis die ersten 19 vollständig genannt, dann folgt eine Auslassung („...“).

## 5. Beiträge aus Zeitschriften

Nachname, Vorname, Nachname, Vorname, & Nachname, Vorname (Jahreszahl). *Titel des Artikels*. *Titel der Zeitschrift, Ausgabe/Vol./Jg.*(Heftnummer), Seitenangabe. <https://doi.org/xx.xxx/xxxxx>

Beispiele:

Lehner-Hartmann, Andrea, Rothgangel, Martin, & Weirer, Wolfgang (2021). *Religionsdidaktik im Dialog mit anderen Fachdidaktiken*. *Österreichisches Religionspädagogisches Forum*, 29(1), 5-20. <https://doi.org/10.25364/01.29:2021.1.1>

Novakovits, David (2020). *Subjektivierungsprozesse in digitaler Welt: Eine religionspädagogische Hermeneutik im Zeitalter der Bilder*. *Österreichisches Religionspädagogisches Forum*, 28(1), 39-58. <https://doi.org/10.25364/10.28:2020.1.3>

Peter, Karin (2025). „Opfer‘ - Strukturierung eines herausfordernden Lerngegenstands“. *Österreichisches Religionspädagogisches Forum*, 33(1), 131-146. <https://doi.org/10.25364/10.33:2025.1.8>

## 6. Beiträge aus einem Lexikon

- a) mit Autor: Nachname, Vorname (Jahreszahl). Titel des Artikels. In *Nachschlagewerk/Enzyklopädie* (Vol. Nr., Seitenangabe). Verlag.

Gönner, Gerhard (1995). Heraklit. In *Bernd Lutz (Hrsg.), Metzler Philosophen Lexikon. Von den Vorsokratikern bis zu den Neuen Philosophen* (2. Aufl., S. 380-381). Metzler.

Hoheisel, Karl (1998). Orpheus. I. Religionsgeschichtlich. In *Lexikon für Theologie und Kirche* (Bd. 7, S. 1139).

- b) ohne Autor: Titel des Artikels. (Jahreszahl). In *Nachschlagewerk/Enzyklopädie* (Edition/Auflage, Seitenangabe). Verlag.

Orpheus. (2019). In *Lexikon der Mythologie* (2. Aufl., S. 234-236). Mythos Verlag.

## 7. Hochschulschriften

Nachname, Vorname (Jahreszahl). *Titel der Arbeit*. [Dissertation/Masterarbeit]. Universität.

Beispiele:

Gmoser, A. (2023). *Religionsbezogene Vor- und Einstellungen als Lernvoraussetzungen für (inter-)religiöse Bildungsprozesse*. [Dissertation]. Universität Graz.

## 8. Internetquellen

- a) Name, Vorname/Organisation/Institution (Jahreszahl). *Titel des Inhalts/Überschrift der Seite*. Name der Website. Abgerufen am TT. Monat JJJJ, von [Link](#)

Katholische Kirche Österreich. (2023). *Synodaler Weg der Kirche in Österreich*. [katholisch.at](https://www.katholisch.at/synodal2023). Abgerufen am 16. Mai 2025, von <https://www.katholisch.at/synodal2023>

- b) Nachname, Vorname (Jahreszahl). Titel des Artikels. In *Wörterbuch*. Abgerufen am TT. Monat JJJJ, von [Link](#)

Zimmermann, Matthias, & Lindner, Heinz (Hrsg.). (2015). In *WiReLex - Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon im Internet*. Abgerufen am 16. Mai 2025, von <https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/das-wissenschaftlich-religionspaedagogische-lexikon/>

## **Abbildungen, Grafiken, Fotos**

Abbildungen (Grafiken, Fotos, Tabellen) sollten mit einer Auflösung von 250-300 dpi (s/w) eingescannt bzw. eigens erstellt und in einer gesonderten Datei im JPG-Format hochgeladen werden (nicht in den Text integrieren!). Dateiname nach der Vorgabe:  
OERF2026\_1\_Autor:in\_abb1\_Titel.jpg

Im Text fügen Sie bitte an jener Stelle, an der die Abbildung, Grafik oder Tabelle platziert werden soll, folgende Abkürzung ein: EINFÜGEN\_abb1\_Titel der Abbildung.

- a) Der Bildnachweis (Quelle) soll als Fußnote hinterlegt werden.
- b) Geben Sie im Open Journal System (OJS: [Österreichisches Religionspädagogisches Forum](#)) die Metadaten der Abbildung ein: Bildunterschrift, Bildnachweis (Literatur) und Name/n der Urheber:innen